

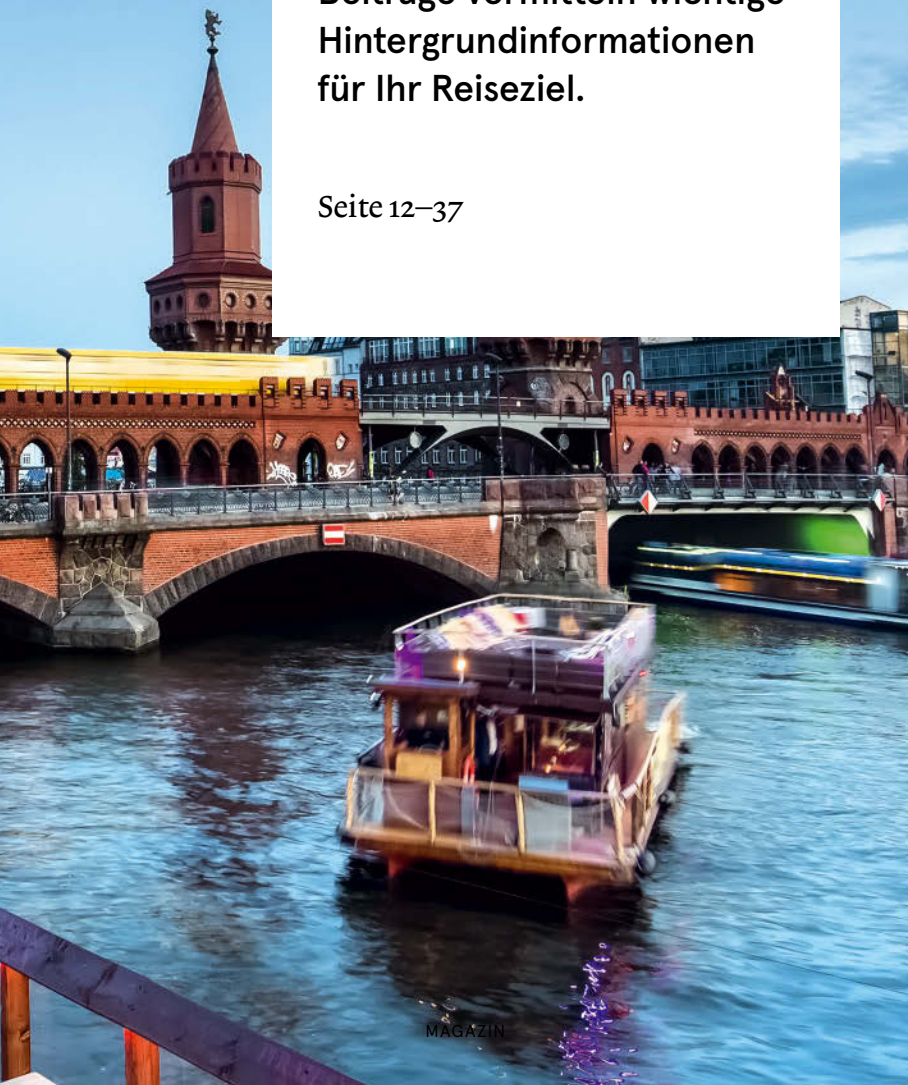
Vom Restaurant »Pirates« blickt man direkt auf die Oberbaumbrücke, Berlins schönste Spreebrücke.



# Magazin

Anregende und informative  
Beiträge vermitteln wichtige  
Hintergrundinformationen  
für Ihr Reiseziel.

Seite 12–37



---

# Berliner Vielfalt

Berlin ist groß, genau 891,69 km<sup>2</sup>. Vom äußersten Westen bis zum äußersten Osten kann man 45 km fahren und von Norden nach Süden 38 km. Jeder Bezirk hat seinen ganz eigenen Charme.

---

Osten oder Westen? Das fragt keiner mehr, wenn die Herkunftsfrage mit Berlin beantwortet wird. Jedenfalls nicht so direkt. Entscheidend ist, ob einer in Tempelhof zu Hause ist oder in Pankow. Und für den, der nach Berlin ziehen will

In Berliner Clubs können Sie feiern, bis der Morgen graut.



oder der in Berlin umzieht, ist die Wahl des Wohnortes sehr wichtig, denn der wird seine Lebensqualität bestimmen. Lebensqualität meint die Zahl und Art der Einkaufs- und Ausgehmöglichkeiten, der Kinos oder Theater, die Nähe von Parks, Schwimmbädern oder Bahnhöfen. Wer den Trubel liebt und gerne ausgeht, wird nicht im Vorort wohnen wollen, sondern in Friedrichshain oder Kreuzberg. Berliner leben in ihrem Kiez. Der aus dem Slawischen stammende Begriff bezeichnete eigentlich eine bescheidene Dienstleute-Siedlung.

In Berlin ist Kiez ein Synonym für »zu Hause«. Im Kiez findet man alles, was man braucht: Bäcker, Kirche, Kindergarten, einen freundlichen Gruß, ein aufmunterndes Wort, ein kurzes Gespräch an der Kreuzung, eine Stammkneipe.

## Ende der Beweglichkeit

Früher zogen Berliner unglaublich oft um. Dabei blieben sie meistens in ihrem Kiez, manchmal gerieten



Sehr bürgerlich geht es im Innenstadtbezirk Charlottenburg zu.

sie aber auch in einen, der ihnen nicht behagte. Viele Kreuzberger zogen zu Beginn der 1990er-Jahre in den Prenzlauer Berg, weil der Aufbruch nach der Wende sie an ihre Kreuzberger Anfangszeit erinnerte, wild und mit ungewisser Zukunft. Später zogen sie wieder zurück. Das Aufgeräumte, Schicke, die neue Bürgerlichkeit, die sich dort inzwischen entwickelt hat, haben sie nicht gewollt.

Inzwischen zieht kaum noch jemand um, der es nicht muss: Die Mieten sind in den letzten Jahren so stark gestiegen, dass ein Umzug für Normalverdiener zum Luxus – wenn nicht sogar aussichtslos – geworden ist. Zu mancher Wohnungsbesichtigung erscheinen über 100

### Hohe Mieten

Besonders hoch sind die Mieten in den Innenstadtbezirken Charlottenburg-Wilmersdorf, Friedrichshain-Kreuzberg, Mitte und Prenzlauer Berg.

Interessenten – auch ein Problem für hoffnungsvolle Neuberliner.

### Kiez ist oder wird Heimat

Die hin- und herziehenden Menschen der Nachwendezeit prägten den jeweiligen Kiez, veränderten ihn und machten ihn im Laufe der Zeit zur Heimat. Friedrichshain beispielsweise wurde von vielen der unzufriedenen Bewohner des heruntergekommenen Arbeiterbezirks verlassen. Junge Menschen, denen Mitte zu teuer und Prenzlauer Berg zu schick und intellektuell wurde, besetzten die billigen Wohnungen. Sie eröffneten bunte Geschäfte und Kneipen und schufen sich ihren neuen Kiez ganz anders, als er vorher war. Auch im Bezirk Neukölln gab es einen Wandel. Statt Arbeiterkneipen entstanden immer mehr Szenebars und -clubs. Junge Leute zogen her, die Mieten steigen seitdem. So wurde »Kreuzkölln« bzw. »Reuterkiez«, wie der Norden im Hinblick auf das benachbarte Kreuzberg genannt wird, zu einem der populärsten In-Bezirke.

---

# Regierungsviertel

Band des Bundes heißt das Ensemble aus Kanzleramt, Bundestagsbauten und Parlamentsbüros. Zwischen den Gebäuden ist es schön grün, und die Spree teilt – ganz symbolisch – die Regierungsarchitektur in zwei Hälften. Gänzlich unbeeindruckt von so viel Zeitgeist thront der Reichstag mit seiner imposanten Glaskuppel wie eine Königin über der jungen Architektur.

---

Alles wirkt modern, fast alles. Das Kanzleramt wurde 2001 feierlich übergeben, der Reichstag steht aber schon seit 1894 zu Diensten. Das nach Plänen von Paul Wallot errichtete Parlamentsgebäude ist ein Publikumsmagnet ersten Ranges – ein Besuch der imposanten Glaskuppel gehört zum Pflichtprogramm. Das Band des Bundes mit Kanzleramt und zwei Parlamentsgebäuden, die sich aufeinander beziehen, haben die Architekten Axel Schulte und Charlotte Franck entworfen.



Die von Stararchitekt Sir Norman Foster entworfene Glaskuppel des Reichstages lohnt einen Besuch.

## Kanzleramt

An sonnigen Tagen lohnt sich ein Spaziergang entlang der Spree vorbei am Kanzleramt. Vielleicht sehen Sie gerade Herrn Scholz telefonierend am Fenster? Falls nicht: Wenigstens seinen Mitarbeitern kann man zusehen, wie sie in der Cafeteria mit Spreeblick Mittag

essen. Vor dem Eingang des Kanzleramtes steht eine über 5 m hohe Stahlplastik des spanisch-baskischen Künstlers Eduardo Chillida. Vier Arme greifen ineinander und symbolisieren die Deutsche Einheit.